

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

19.2.1831 (Nr. 50)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 50

Samstag, den 19. Februar 1831.

Badischer Geschichtskalender.

Markgraf Heinrich III. von Hochberg und sein Bruder Rudolph I. (die Stifter der Hochbergischen und Saufenbergischen Nebenlinie) kaufen von den Grafen von Beringen das Dorf Malterdingen für 60 Mark Silber am 10. Febr. 1297.

Frankreich.

Paris, den 14. Febr. Heute Morgen ist der Graf von Merode nach Brüssel abgereist.

Arras wird gegenwärtig mit allen Festungsbedürfnissen versehen. — Jedes Artillerieregiment soll um 2 Kompanien vermehrt werden.

Nach dem Avenir wurde der Gottesdienst in der Kirche St. Etienne du Mont gestern durch einen aus dem Kollegium Heinrichs IV. herkommenden Steinhager unterbrochen, so daß die Gläubigen in einer andern Kapelle ihn vollenden mußten.

Hr. Robineau ist vom Departement der Maine und Loire zum Deputirten erwählt worden.

Der Constitutionnel widerlegt die Nachricht, als wolle die Regierung einen Vertrag des General Clausel mit dem Bey von Tunis nicht genehmigen. Der ganze Vertrag betraf nur die Ernennung eines Verwandten des Bey zum Bey von Constantine.

Man hofft jetzt baldigen Frieden mit der Königin von Madagaskar. Ihr erster Minister, das Haupthinderniß desselben, ist vom Volk ermordet worden.

(Moniteur.)

Der Temps berichtet als ein Gerücht, was er selbst für unwahr hält, die belgische Deputation wolle gegen die abschlägige Antwort des Königs von Frankreich sich verwahren, indem er für einen Minderjährigen diese nicht geben könne. — In einer Konferenz zu London am 8. Febr. soll der Vorschlag zur Begründung eines allgemeinen Friedens in Europa gemacht worden sein. Die großen Mächte würden demzufolge ihre Heere auf den Friedensfuß setzen; die Kleinern müßten diesem Beispiel folgen, und jeder in Zukunft den Frieden störende Staat würde von ganz Europa in die Acht erklärt, und gemeinsam bekämpft werden. Am 12. soll ein Zusatz dazu gemacht worden sein, um das Verfahren der Regierungen gegen Aufstände zu bestimmen. Ein diplomatischer Fürst hat, wie man beifügt, diese Pläne durch die Gefahr der Thronne bei einem Kriege, wegen des revolutionären Geistes der Völker, ohne davon Frankreich auszunehmen, unterstützt. — Die englische Regierung dachte zur Zeit der Sendung des General Flahaut nach London sehr ernsthaft an einen Krieg. Dieser Abgesandte überzeugte das

englische Ministerium nur mit Mühe, daß unser Minister des Auswärtigen nicht wolle, was er zu wollen scheine; aber freilich war es auch schwer, seine zwecklosen Feinheiten zu begreifen.

Die Quotidienne und die Gazette hatten seit einigen Tagen die Feier eines Trauergottesdienstes für den Herzog von Berry auf den 14. d. (weil der 13. ein Sonntag war) verkündigt. Um 11 Uhr hatte derselbe heute in der Kirche von St. Germain l'Auxerrois statt, indem der Pfarrer von St. Roch seine Kirche nicht dazu hergeben wollte, da die Behörden den Erzbischof auf die möglichen traurigen Folgen dieser Feier aufmerksam gemacht hatten. Hofdamen der Herzogin, St. Ludwigsritter, Expaus, ehemalige Leibgarden, Hofbediente und einige Zöglinge der Kriegsschule von St. Cyr wohnten ihm bei. Die Damen veranstalteten eine Kollekte; drei Leute in der Nationalgarduniform machten sich namentlich durch ihre Kühnheit bemerklich. Nach der Gazette befestigte ein Ludwigsritter sein Kreuz an das den Katastroph bedeckende schwarze Tuch, und die Sammlung, zu der die Herzogin von Berry 500 Fr. schickte, fiel sehr reichlich aus. Nach Beendigung der Messe pflanzte man an den 4 Ecken des Katastrophs weiße Fahnen auf. Ein junger Mensch befestigte daran ein Bildniß des Herzogs von Bordeaux, und nun schmückte man dasselbe, ebenso wie eine Vase des Herzogs, mit Immortellenkränzen. Um 2 Uhr hatte sich eine ungeheure Menge Volk vor der Kirchthüre versammelt; man schloß die Kirchthüren, und die Geistlichen flohen in das Pfarrhaus. Man hatte bemerkt, daß ein gewisser Valerius, einer jener 3 Nationalgardisten, die Vase des Herzogs von Bordeaux in die Sakristei gebracht hatte; ihre Thür ward gesprengt, und man übergab dem herbeigeholten Polizeikommissär die 3 Abtrünnigen; die Vase war verschwunden. Valerius erklärte bei seiner Verhaftung, sein Souverain sei Heinrich V., und seine Frau schrie: Ihr dürft Euch nicht ergeben; wir müssen siegen oder sterben! Um 3 Uhr verhafteten die Patrouillen, welche man die Straßen durchstreifen ließ, noch 3 Personen. Ein Priester, der ein Pistol gezogen haben soll, um sich gegen die Beleidigungen des Volkes zu verteidigen, wurde aufs äußerste mißhandelt. Gegen 4 Uhr begab sich die Menge vor das Pfarrhaus;

auch hier sprengte man das Thor, und wollte sich eben Mißhandlungen gegen die Geistlichen erlauben, als die Nationalgarde unter dem Obersten Jacqueminot herbeikam, und sie rettete. Später erschien auch General Lobau, und bemühte sich die Menge zu besänftigen. Auf ihr Verlangen wurde das lilienbedeckte Kreuz über der Kirche weggenommen. Während man sich damit beschäftigte, verbreitete sich unter dem Haufen das Gerücht, der Erzbischof habe seine Ermächtigung zu der Feierlichkeit ertheilt, und sogleich stürzte Alles auf seinen Pallast, dessen kaum wieder hereingebrachte Möbeln aufs neue großen Theils zerstört wurden. Die Nationalgarde hemmte größere Exzesse; ebenso kam sie bei dem Seminarium St. Sulpice jeder Unordnung des hier erschienenen Haufens zuvor. Um 11 Uhr versammelten sich etwa 50 Personen vor dem Haus des Hrn. Dupin; einige drangen in den Hof unter dem Geschrei: „Nieder mit Dupin! Dupin an die Laterne!“ Die Nationalgarde zerstreute sie; sie drohten wiederzukommen.

Von jeder der 12 Legionen der Pariser Nationalgarde ist jetzt ein Bataillon auf den Beinen, um im Nothfall die ganze Nacht zu bivouakiren. — In Straßburg hat eine telegraphische Depesche dem Präfekten angezeigt, daß in Paris wieder vollkommene Ruhe herrsche.

Unter den Personen, die an dem Trauergottesdienst Theil nahmen, sollen sich auch die H. von Vitrolles, Conny und Ferdinand Berthier befunden haben.

Der Courier français hatte schon gestern darauf aufmerksam gemacht, daß in den Departements des Südens eine Art Anarchie herrsche, indem man die Nationalgarde nicht organisire, täglich aufrührerisches Geschrei hören lasse, und die dreifarbigte Fahne beschimpfe. Heute berichtet er, die Karlisten hätten nach verschiedenen Gegenden Couriere gesandt, mit der Nachricht, Heinrich V. sei in Paris proklamirt worden, und man schlage sich in den Straßen. Sehr interessant ist in Verbindung damit folgende Nachricht aus dem Indicateur von Bordeaux: Unsere Stadt wird seit einigen Tagen mit Gerüchten von einem nahen karlistischen Aufstand erfüllt. Man erfuhr, daß mehrere Fabrikanten ihre Arbeiter entlassen hatten, um sie zu Unruhen zu verleiten. Ein junger Mann erschien vor einigen Tagen in einer Gesellschaft mit einer weißen Kokarde, und am folgenden Tage sah man eine weiße Fahne auf der Brücke. Die Behörden erfuhren, daß am 14. d. eine Verschwörung ausbrechen sollte, indem die Karlisten, aufgemuntert durch die Nachsicht der Regierung, einen Trauergottesdienst dazu benutzen, und die Kirche St. Michael zum Schauplatz ihres Aufstands machen wollten. Zugleich erhielten sie die Nachricht, daß in dem Hause eines Juweliers Millac eine Menge weißer Kokarden sich vorfänden. Der Staatsprokurator begab sich dahin, und verhaftete den Beschuldigten, von welchem er sogleich unter Thränen ein Geständniß erhielt, welches angesehenen Personen der Stadt verdächtig. Noch einige andere Umstände zeigen das Dasein einer weitausgebreiteten Verschwörung gegen den Staat.

Deputirtenkammer. — Bei der Diskussion des Municipalgesetzes werden 4 neue Unteramendements zu dem Vorschlag des Hrn. Salverte verworfen, und zwar immer durch eine aus den Centra gebildete Majorität. Durch einige andre Amendements erhalten alle frühern Zivil- und Militärbeamten mit einer Pension von 600 Fr. Antheil an den Municipalwahlen, und die Zulassung der ehemaligen Schüler des polytechnischen Instituts wird an die Bedingung geknüpft, daß sie ihren Wohnsitz an dem Orte haben. Bei dem letzten §. des Art. 11. wird für die Offiziere die Forderung eines Ruhegehaltes von 600 Fr. unterdrückt. Ein Amendement des General Lamarque zu Gunsten der Glieder der Ehrenlegion wird verworfen; dieser erlaubt sich darüber einen tadelnden Ausruf, der einen großen Lärm verursachte. Doch glaubte der Präsident nicht, den General zur Ordnung rufen zu müssen. Einen Vorschlag des Hrn. Boyer d'Argenson, die Deputirtenwähler alle zu den Municipalwahlen zu lassen, genehmigt die Kammer; einige andere werden noch verworfen, ebenso der Vorschlag des Hrn. Pataille, alle Zusätzungen des §. 2. wegzulassen. Der Art. 11. wurde angenommen, so wie der Art. 12., welcher die Zahl der Gemeindevähler auf wenigstens 30 festsetzt, außer wenn sich keine hinreichende Zahl von Bürgern findet, welche Personalsteuern bezahlen, die Art. 13. und 14., in denen bloß einige besondere Fälle entschieden werden, und Art. 15., der verordnet: Die Glieder des Municipalraths werden aus der Liste der Kommunalwähler genommen, und wenigstens $\frac{1}{4}$ derselben aus den in der Gemeinde ansässigen.

Der Constitutionnel läßt heute sogar in München eine Revolution ausbrechen.

Nächsten Monat wird hier Webers Euryanthe in einer franz. Uebersetzung zur Aufführung kommen.

Nach Pariser Journalen fand am 22. und 23. Jan. in Lissabon der Versuch eines Aufstands statt; allein er wurde unterdrückt.

Paris, den 15. Febr. Heute morgen hat sich auf dem Platz vor der Kirche St. Germain l'Auxerrois u. der Umgegend der Zusammenlauf erneuert; die Nationalgarde wird von den Trommeln zusammengerufen. Auf Befehl der Regierung werden die Sachen von Werth aus der Kirche in das Louvre gebracht. Das Volk trägt Priestermägen auf Stangen umher mit dem Ruf: „Nieder mit den Jesuiten!“ Der Pfarrer der Kirche soll verhaftet worden sein. — Das Kreuz, welches gestern abgenommen wurde, fiel durch das Dach hindurch, und beschädigte den Hochaltar und einige innere Ausschmückungen der Kirche. — Die gestern im erzbischöflichen Pallast zerstörten Möbeln, Gemälde und Bücher schwimmen jetzt die Seine herab, und die Schiffleute suchen sie zu retten. Beim Pont neuf steht eine Masse Menschen; allein Alles ist ruhig und vergnügt. Starke Abtheilungen der Nationalgarde sind bei der Kirche aufgestellt, und schützen das Gebäude. Andere zerstören die Lilien an dem Gitter um die Statue Ludwigs XIV. und an der Kirche des Petrus Peres.

Nach einem Gerüchte wurde in der letzten Woche eine Fbn. Ordonnanz unterzeichnet, welche 130 Generale in den Aktivdienst beruft.

Großbritannien.

London, den 12. Febr. Die Vorschläge der Minister, die Abgaben auf Taback zu vermindern, und dagegen eine Laxe auf den Verkauf von Staatspapieren einzuführen, finden wenig Beifall. Unter dem Kaufmannsstand zirkulirt schon ein Plan, die letztere zu umgehen.

In der Sitzung des Unterhauses vom 11. wurde Hr. O'Sorman aufs neue wegen seiner Angriffe auf die Minister vom Sprecher so nachdrücklich zur Ordnung gewiesen, wie dieser es früher noch nie that. Hr. Hunt erklärte sich für alle Auslagenvermindernngen und gegen alle Erhöhungen; er rieth zu einer Vermögenssteuer, als der billigsten. — Die Sitzung des Oberhauses ist ohne alles Interesse.

Belgien.

Brüssel, den 14. Febr. Der Courier wird heute immer lebhafter in seinen Angriffen gegen die französischen Minister. Er sagt ihnen: „Wenn man Euer Zagen sieht, so könnte man Euch für die Minister der h. Allianz halten. Kriechend, Zwerge vor dem Despotismus, entfaltet ihr Euern Uebermuth gegen die Völker!“ Er fragt sie: „Glaubt Ihr etwa, das freie Belgien wolle einen Sohn des Königs von Frankreich, um sich in das Mittelalter zurückleiten zu lassen? Wenn Ihr das denkt, so mag der junge Fürst im Schooße seiner Familie bleiben; nicht um die Klauen des holländischen Löwen gegen die Lilien der Bourbonen zu vertauschen, haben die Belgier an den großen Tagen des Septembers gekämpft.“

Hr. von Robaux erklärt in einem Schreiben in der Emancipation: Das einzige Mittel, Belgien zu retten und die Administration zu befestigen, sei, ohne Verzug einen Präsidenten auf drei Jahre zu wählen.

Man versichert, unser Gesandter in Paris, Graf Celles, werde zurückberufen werden.

Gent, den 13. Febr. Der Brigadegeneral Wautier ist auf Befehl des Divisionsgenerals Duvivier von hier abgegangen, um den provisorischen Oberbefehl über die auf der Linie von Zeeland stationirten Truppen zu übernehmen. — Bei einer Haussuchung bei Hrn. Vandermeulen fand man Papiere, welche, wie man sagt, einen Mann kompromittiren, der durch die Revolution gestiegen ist. — Die Holländer sind nach dem Fort Madeleine zurückgekehrt, und verschanzen sich; 7 Kanonenboote sind ebenfalls angekommen.

Lüttich, den 14. Febr. Ein Theil der Besatzung von Maestricht ist den 12. d. ausgerückt, und hat das am linken Maasufer gelegene Dorf Smermaas zerstören lassen, weil dasselbe bei der Vertheidigung der Festung hinderlich ist.

Einer der in Paris anwesenden belgischen Deputirten sagt in einem Briefe: Der Herzog von Nemours hat blondes Haar, ein angenehmes Aeußere, ist aber für sein

Alter etwas klein; seine Unterhaltung zeugt von Kenntnissen, vielem Verstand und Herzlichkeit. Der König und die königliche Familie thun ihr Möglichstes, der abschlägigen Antwort alles Bittre zu benehmen. Bei einer der ersten Unterhaltungen erinnerte sich Ludwig Philipp mit Vergnügen seines Aufenthalts in Lüttich, und sagte, die Lütticher seien die Franzosen Belgiens. Unsere Deputirten werden prachtvoll bewirthet.

Geschichtliche Gegenüberstellungen.

(Aus Haager Blättern.)

- | | |
|--|---|
| 1786. Errichtung des allge-
meinen Seminars in
Löwen. | 1825. Einrichtung des phi-
losophischen Kollegs
in Löwen. |
| 1787 — 88. Geschrei des
Klerus dagegen. | 1829. Petitionen
gegen d. Unterrichts-
monopol. |
| 1789. Aufstand, Rückzug
der Oestreicher. | 1830. Revolution; Rückzug
der Holländer. |
| 1790. Souverainer Kon-
greß; Unabhängig-
keit von Belgien;
diplomatische Konfe-
renzen im Haag;
Wahl eines souverä-
nen Fürsten. | — Nationalkongreß;
Unabhängigkeit Bel-
giens; diplomatische
Konferenzen in Lon-
don; Wahl eines Kö-
nigs !!! |
| 1792. Einzug der Franz-
osen. | 1831. |
| 1793. Vereinigung Belgiens
mit Frankreich. | |

Italien.

Nach Briefen von der italienischen Gränze vom 13. Febr. in der allg. Ztg. soll sich die politische Bewegung in Bologna auf mehrere Provinzen am rechten Pousfer, so wie bis nach Ancona ohne Widerstand ausgedehnt haben, und bereits an 60,000 (die Zürcher Ztg. spricht wohl wahrscheinlicher nur von 4000 Mann) Nationalgardien unter den Waffen stehen. Aus Venedig war beinahe die ganze Besatzung nach dem Po aufgebrochen, und sollte durch andere Truppen aus den Erblanden ersetzt werden. Es hieß auch, General Frimont habe ein Regiment Infanterie und eine Division Husaren als Besatzung nach Modena geschickt. — Nach andern Berichten stehen an der Spitze der provisorischen Regierung in Bologna die Professoren Vicini (als Präsident), Orioli und Pepoli. Die Unruhen haben sich auch nach Rimini und Sinigaglia verbreitet; überall herrscht die größte Begeisterung, das Vaterland zu befreien. — Im ganzen Herzogthum Modena greift das Volk zu den Waffen; die Truppen sollen von Novi, wohin der Herzog sie beordnete, zurückgetrieben worden sein; alle wegen politischen Meinungen Verhaftete wurden befreit. — Neapel soll von seinem Könige eine konstitutionelle Verfassung erhalten haben.

Baiern.

München, den 5. Febr. Es ist bekannt, daß ein

nige bairische Zeitungen das neue Zensurgesetz als eine ungesetzliche Maßregel bezeichneten. Die heutige Münchner Zeitung antwortet ihnen, indem sie sich auf das Gesetz über die Freiheit der Presse und des Buchhandels S. 2, wonach alle politischen Zeitungen und periodischen Schriften der Zensur unterworfen werden, beruft: Es ist wahr der König, von dem reinsten Vertrauen zu der Mäßigung, Besonnenheit und Umsicht unserer Publizisten befehlet, hatte diesen Gesetzartikel weniger streng zu handhaben und Journale, die sich nicht gerade in die Reihe politischer Zeitungen, welche die neuesten Ereignisse unmittelbar berichten, sondern mehr in die solcher periodischen Blätter gestellt, die bloß die innern Angelegenheiten besprechen wollen, von der Zensur auszunehmen erlaubt. Auf keine Weise konnte jedoch diese Ausnahme von der Zensur für etwas anderes als ein bloßer Versuch angesehen werden. — Leider trat aber zur großen Betrübniß aller aufrichtigen Freunde der Freiheit, die immer zugleich auch Freunde der Ordnung und Gesetzlichkeit sind, nur zu bald der Fall ein, daß die für die Besprechung der innern Angelegenheiten zugestandene Pressefreiheit in Pressefreiheit überzugehen begann, und in der Art in ihren Ausschweifungen zunahm, als die Zeit, durch allerlei beinruhigende Vorfälle von Aussen, mit jedem Tage kritischer wurde. Was man leicht voraussehen konnte, geschah und mußte geschehen; aber kaum war die Allerhöchste Verordnung vom 28. Jan. d. J. im Drucke erschienen, als man gerade von jener Seite her, wo zu dieser Maßregel die Hauptveranlassung gegeben worden, ein unsinniges und leidenschaftliches Geschrei erhoben, und diesen Akt als eine Verletzung der Verfassung ausgerufen hatte. In Baiern können jedoch nur tolle Querköpfe und verächtliche Unruhstifter von Juliusordnungen, Gewaltstreichern sprechen, aber ihre Visionen haben noch lange hin, bei einem Volke Ueberzeugung zu werden, das die leidenschaftlichen Declamatoren und fanatischen Schreier sehr wohl von den wahren Freunden und Vertheidigern seiner Freiheit, welche letztere ihren nächsten Freund und eifrigsten Beschützer auf dem Throne selbst hat, zu unterscheiden versteht.

Preussen.

Berlin, den 14. Febr. Der Generalkonsul Geheim Legationsrath Schmidt ist von Warschau hier eingetroffen, und der weimarsche Staatsminister von Bersdorff nach Weimar abgereist.

Polen.

Warschau, den 10. Febr. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Nachrichten über die militairischen Operationen beider Armeen: Am 8. d. M. gegen Abend hat der Generalissimus, Fürst Radziwill, sein Hauptquartier noch Okuniew in der Wojewodschaft Podlachien verlegt. Auch General Chlopicki, ist in der Nacht vom 7. zum 8. zu der Armee abgegangen. Vorgestern setzte das 4te Regiment reitender Jäger über die Weichsel; ihre Eis-

decke ist nicht mehr fest, so daß sie schon gestern keine Kanonen mehr trug. In Augustow, am äußersten nördlichen Ende des Königreichs, ist der russische General Nikityn am 6. d. M. mit 7000 Mann und 14 Stück Geschütz eingerückt. Die Kosaken haben daselbst den in seine Heimath zurückkehrenden Landboten Kruszewski gefangen genommen, und nach Litthauen abgeführt. Bei Annäherung der Russen zog sich der Oberst Dborsti mit dem noch in der Organisation begriffenen Kavallerieregiment aus dem Augustowischen ins Plockische zurück. — Von Tykocin und Bialystock aus sind die Kosaken bis Wyfoki und sogar bis Sokolow diesseits des Bugs vorgeedrungen. — Die Division des polnischen Heeres, welche auf dem Wege nach Brzesk zu bei Siedlce stand, ist am 7. d. eine Meile weiter vorgeedrückt; es könnte wohl am folgenden Mittag schon zu einem Gefecht mit den russischen Vorposten gekommen sein. Es heißt, daß die Russen in der Richtung von Brzesk-Litewski nach Biala nur eine falsche Demonstration gemacht haben, während ihre Hauptmacht wahrscheinlich von Bialystock aus vordringen werde. — Bei Wlodawa, weiter oberhalb am Bug, sind 24 Stück Geschütz, und noch südlicher, bei Uscilug, 18 Stück übergesetzt worden. Auf dieser Seite haben die Generale Kreuz und Geismar den Oberbefehl über die russischen Truppen. Aus der Wojewodschaft Podlachien haben sich alle Beamte zurückgezogen. — Von Lublin waren am 7. d. M. die Kosaken nur noch 5 Meilen entfernt. Zamosc ist jetzt wahrscheinlich schon von der Truppenabtheilung besetzt, welche bei Uscilug eingerückt ist; in jene Festung hat der General Sierawski die sogenannte goldene Schaar, jetzt Regiment des Fürsten Radziwill, zusammengezogen.

Einem Schreiben in der preuß. Staatszeitung von der polnischen Gränze vom 9. Febr. zufolge hat das russ. Armeekorps von 30,000 Mann, welches am 6. zwischen Georgenburg und Kauen in Polen einrückte, nicht nur Augustow, sondern auch bereits Neustadt (Nowgorod) ohne Schwertschlag besetzt. Der Landsturm warf bei Annäherung der Russen die Piken und Sensen weg. Die Einwohner jener Gegend sind, dem Bernehmen nach, froh über die Ankunft der Russen, indem sie jetzt die von den polnischen Behörden ausgeschriebenen großen Lieferungen nicht zu machen haben, und von den Russen sehr gut behandelt werden. — Die Königsberger Zeitung meldet ebenfalls den Einmarsch der Russen in Neustadt, mit dem Hinzufügen, daß man daselbst sogleich die Waffen verbrannt, und sich mit Verfertigung weißer Fahnen beschäftigt habe, um mit denselben den Russen entgegen zu gehen.

Nach einem Briefe aus Wien in der allg. Ztg. wird das russ. Hauptkorps, von dem rechten Flügel, welcher über Ostrolenka, und dem linken, welcher über Biala hervorrückt, unterstützt, gerade auf Warschau marschiren. Man glaubt, daß alle polnischen Truppen sich dahin zurückziehen, und dann hier vereinigen werden. Die Russen könnten nun bis zum 15. d. bei Warschau eintreffen,

so daß man gegen den 20. hin ein entscheidendes Treffen erwarten darf. — Der Schreiber des Briefs schildert die Lage Polens gar traurig, und ist überzeugt, wenn nicht die Furcht vor neuen Ausbrüchen der Volkswuth die bemittelten Klassen zurückhielte, so würden diese längst versucht haben, die revolutionäre Partei zu stürzen, und sich dem Kaiser zu unterwerfen.

Reichstagsverhandlungen. — Am 7. zeigte der Marschall der Landbotenkammer den Einmarsch der Russen an. Sie beschloß, den Gesetzentwurf über die Einrichtung der Nationalgarden der Regierung zu übersenden, und nahm einen Entwurf des Generalissimus über die Mittel der Landesverteidigung an. Darnach kann die Nationalregierung alle bedrohten Gegenden in Kriegsstand erklären, alle Mittel anwenden, den Feind am Vordringen oder am Rückzug zu verhindern, die Lebensmittel wegbringen lassen, und die Einwohner zurückziehen, ohne daß sie darin die Gesetze über Eigenthum oder Freiheit beschränken. Alle Zuwiderhandelnde und Ungehorsame werden für Landesverräther erklärt, und den Einwohnern Ersatz alles Verlusts versprochen. Hierauf wurden dem Kommissionsbericht gemäß Weiß und Roth, als die Farben des k. polnischen und herzogl. lithauischen Wappens, für die Nationalfarben erklärt; der Vorschlag Roman Selysk's, die französischen Farben anzunehmen, ward verworfen. Nachdem die Senatorenkammer beide Vorschläge gleichfalls angenommen hatte, wurden sie in Gesetze verwandelt. Der Entwurf über die Permanenz des Reichstags und dessen innre Statuten wurde nach einer längern Diskussion noch einmal den Kommissionen überwiesen, um ihn nach den vernommenen Bemerkungen zu ändern. — Eine vereinigte Sitzung beider Kammern über den von der Senatorenkammer verworfenen Eidesentwurf hatte heute keinen Erfolg. — Am 8. ging, nach einem feierlichen Gottesdienst, um im bevorstehenden Kampf den Schutz des Allmächtigen anzusehen, die Berathung desselben in den vereinigten Kammern weiter, und am Ende ward er mit 82 Stimmen gegen 10 (worunter nur 2 Senatoren) angenommen. — Am 9. wurden die Statuten der Landbotenkammer derselben mit den gewünschten Veränderungen wieder vorgelegt, und noch einmal der Kommission überwiesen. Der Landbote Swidzinski verlangte, daß alle ohne Urlaub abwesenden Mitglieder der Kammer für Vaterlandsverräther erklärt würden; allein er drang damit nicht durch, da mehrere Mitglieder bemerkten, man müsse aus innerer Ueberzeugung seine Pflicht erfüllen, nicht aus Furcht.

Die Nationalregierung hat eine Proklamation an die Polen, und der Generalissimus eine an die Armee erlassen, um jetzt, wo die Russen Polens Boden betreten hätten, zum Muth und zur Ausdauer aufzufordern. Der Nation wird zugleich darin gesagt, über den Bug u. Niemen hinüber solle sie ihren lithauischen Brüdern die Hand reichen, um ihnen beim Abschütteln ihres Jochs beizustehen. — In Folge des oben erwähnten Reichstagsbeschlusses hat die Nationalregierung bekannt gemacht: 1) Warschau ist in Belagerungszustand erklärt. 2) Dem

Generalgouverneur wird zur Berathung ein Komitee an die Seite gegeben, bestehend aus dem Chef der Nationalgarde, Ostrowski, dem Dirigenten der Festungsarbeiten, Oberst Kolaczowski, dem Generaldirektor der Polizei und Posten und andern von ihm selbst zu wählenden Personen. 3) Die Senatoren, Landboten, Deputirten und fremden Konsuln, wie ihre Wohnungen, sind seiner Gewalt nicht unterworfen. — Die Nationalregierung hat ferner eine Verordnung erlassen, wodurch sie die Chefs der Sicherheitsgarde, die Bedingungen ihrer Vereingung und die Art ihrer Anwendung bestimmt. — Nach einer andern Verordnung erhält das Heer statt seiner bisherigen Fahnen Adler mit der Aufschrift „Polnische Armee“. — Der Munizipalrath hat alle zur Truppenausrüstung nöthigen Gewerbe aufgefordert, sich freiwillig zur Uebernahme von Arbeiten zu melden, indem man sonst seine Zuflucht zu Zwangsmitteln nehmen müsse. — Die Ausfuhr von Mehl, Grügen, Graupen, Bleib, Fleisch und Fett ist streng verboten worden. — Der Vizepräsident der Hauptstadt fordert die Einwohner zu schleuniger Zurücklieferung aller in den Unruhen aus den Kasernen entwendeten Gegenstände auf. — Die Untersuchungskommission gegen die geheime Polizei hat neuerdings 12 Beschuldigte freigesprochen.

Die Staatszeitung sagt in Bezug auf die in Warschau schon verbreiteten Siegesgerüchte, die Regierung werde jede Nachricht sogleich publiziren. In der Erklärung Warschaus in Belagerungszustand findet sie die Erfüllung eines Wunsches der Nation; und meint, Warschau werde das Saragossa der Weichsel werden.

Die lithauische und wolhynische Legion fangen an, sich zu organisiren. — Am 7. hielt der segenannte patriotische Verein ein feierliches Todtenamt für mehrere in der Revolution vom 29. Nov. gefallene Individuen. — Es erscheinen hier fortwährend neue politische Blätter. — Der patriotische Verein macht in der polnischen Zeitung bekannt, daß er dieses Blatt ausersuchen habe, um durch dasselbe die Armeen im Felde mit den nöthigen Neuigkeiten zu versehen; jede Kompagnie, Batterie und Schwadron werde daher ein Exemplar davon erhalten.

Nach dem Warschauer Kurier hätten sich die Mitglieder der Landbotenkammer am 6. d. darüber berathen, welche Präsidenten der Wojewodschaftskommissionen und welche Bezirkskommissarien man als unzuverlässig von ihren Posten entfernen wolle.

Der Präsident der polnischen Bank, Graf Ludwig Jelski, ist gestern Nachts von Warschau nach Wien abgereist.

S c h w e i z.

Die Tagsatzung, in der einiger Personenwechsel stattgefunden hat, beschäftigte sich am 9. Febr. fortwährend mit den Militärangelegenheiten. Sie faßte den Beschluß, alle nicht unmittelbar den Divisionskommandanten untergeordneten Bezirke seien als eine allgemeine Reserve anzusehen, aus welcher der Obergeneral sogleich jeden angegriffenen Punkt unterstütze.

St. Gallen, den 10. Febr. Die gestrige Sitzung des Verfassungsraaths hat die Hoffnungen auf die von der Majorität der Kommission gemachten Vorschläge zur Begründung eines richtigen Verhältnisses der Kirche gegen den Staat u. die verschiedenen Konfessionen gegen einander vernichtet. Schaaeren fanatisirter Katholiken erfüllten den Versammlungssaal und seine Umgebungen, und bewirkten deren Verwerfung, wogegen der Art. 2 der Konstitution von 1814 wieder angenommen, und dadurch die völlige Trennung aller auf die Religion bezüglichen An gelegenheiten beider Konfessionen sanktionirt ward.

Die Verfassung von Freiburg hat folgende interessante Bestimmungen: Die Souverainetät geht vom Volke aus. Die katholische Religion ist die einzige öffentliche des Kantons, die reformirte die des Bezirkes Murten. Die Folter ist abgeschafft; die Presse ist frei.

Der Verfassungsraath des Kantons Waadt hat am 7. Febr. in Lausanne seine Sitzungen eröffnet.

Das Verlangen von Basel wegen Auslieferung der geflüchteten Landbürger hat in Glarus große Entrüstung verursacht, um so mehr, da man in der Stadt Kläger und Richter vereint sehen will.

In den Verfassungsraath von Bern ward auch Hr. Stockmar, auf dessen Gefangennehmung der große Rath noch vor Kurzem 4000 Fr. gesetzt hatte, gewählt.

Staatspapiere.

Wien, den 12. Febr. 4prozent. Metalliques 77½; Bankaktien 1005.

Paris, den 24. Febr. 3prozent. 59, 55; 5proz. 92, 80.

Frankfurt, den 17. Febr. Großherzogl. badische 50 fl. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Sohn 1820 75½ fl.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

18. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 0,6 L.	2,0 G.	72 G.	W.
M. 1½	28 Z. 0,7 L.	4,9 G.	63 G.	NW.
N. 7½	28 Z. 0,6 L.	3,6 G.	66 G.	NW.

Etwas Regen — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. - 2.8 Gr. - 1.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 20. Febr.: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 4 Akten, von Schiller. Hr. Gräner, Wallenstein, zur zweiten Gastrolle.

Bekanntmachung.

Auf dem Lokale des Kunst- und Industrievereins ist ein von Hrn. G. Dittenberger dahier gemaltes Oelbild, den heil. Laurentius darstellend, zur Beschauung aufgestellt; den verehrlichen Mitgliedern des Vereins wird dieses hierdurch mit dem Bemerkern eröffnet, daß der Saal von 10 bis 12 Uhr bis kommenden Mittwoch geöffnet seyn werde.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1831.

Von Vorstands wegen.

Anzeige.

Das lithographirte Portrait des Hrn. Prälat Hüffel ist bei Kunsthändler Wetten zu haben, das Exemplar à 1 fl.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Theilungskommissär, welcher sich durch entsprechende Zeugnisse sowohl in moralischer als wissenschaftlicher Beziehung gehörig auszuweisen vermag, wünscht sogleich wieder eine Anstellung bei einem Hr. Amtsrevisorat zu erhalten, und ist das Nähere im Zeitungs-Komitoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein gewandter Theilungskommissär, der sich mit vortheilhaften Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht seinen gegenwärtigen Posten gegen einen andern zu vertauschen. Nähere Auskunft hierüber gibt, auf portofreie Anfrage, Ministerialexpeditor Dambacher dahier.

Durlach. [Miet- oder Kaufantrag.] Die Ochsenwirth Glaser'sche Wittve dahier ist gesonnen, das Lägerhaus in Aue nebst einem ungefähr einen Morgen großen daran liegenden Gras- und Baumgarten zu verlehnen, und kann sogleich oder auf den 23. April d. J. bezogen werden. Auch kann solches veräußert abgegeben werden. Die Liebhaber wollen sich an dieselbe oder den Pfleger ihres Sohnes wenden.

Ettlingen. [Diebstahl.] In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden aus dem Speicher des Anton Schreiber von Sulzbach

40 bis 50 Pfund geräucherter Schweinefleisch und 2 Malter Gerst

entwendet, was zum Behuf der Fahndung hiermit bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 15. Febr. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Neckarbischofsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden aus einem Privatbause in Waibstadt, mittelst Einbruchs und Einsteigens nachbenannte Gegenstände entwendet:

- 1) Ein Sacktuch, Nr. 47, im Werth 18 fr.
- 2) Ein weißgestreiftes Wollenwest, Nr. 55. 1 fl. 35 fr.
- 3) Halstuch, Nr. 67. 1 fl. 30 fr.
- 4) 4 1/4 Elle blauer Taffent mit Spohrfloden, Nr. 105. 1 fl. 35 fr.
- 5) Zwei Halstücher, Nr. 583. 1 fl. 4 fr.
- 6) Valerins gestreiftes West, Nr. 651. 1 fl. 10 fr.
- 7) Ein do. Wollentord, Nr. 745. 1 fl. 30 fr.
- 8) Drei Sacktücher, Nr. 761. 41 fr.
- 9) Zwei do., Nr. 787. 30 fr.
- 10) Siebenzehn Ellen Baumwollenzug, Nr. 796. 2 fl. 50 fr.
- 11) Zwei Stück gelbe Halstücher, Nr. 908. 1 fl. 12 fr.
- 12) Fünf Stück Toiletet-Westen, Nr. 1033. 1 fl. 40 fr.
- 13) Fünf seidene farbige Halstücher, Nr. 1059. 3 fl. 45 fr.

- 14) Drei do., Nr. 1061. 1 fl. 30 fr.
 15) Drei do., Nr. 1062. 1 fl. 24 fr.
 16) Ein do., Nr. 1067. 1 fl. 55 fr.
 17) Vier gelbe baumwollene Halstücher, Nr. 1218. 1 fl. 44 fr.
 18) Drei do., Nr. 1222. 2 fl. 48 fr.
 19) Zwei do. mit gedruckten Eken Nr. 1223. 1 fl. 28 fr.
 20) Zwei Casimirtücher, Nr. 1227. 2 fl. 40 fr.
 21) Ein Stück braunes Tuch mit Palmen, Nr. 1235. 38 fr.
 22) Ein Feler-Halstuch. 27 fr.
 23) Ohngefähr 29 Ellen Baumwollenzug, Nr. 1238. 1239. 4 fl. 21 fr.
 24) 3 1/4 Elle grün Tuch mit gelben Selbend, Nr. 129. 7 fl. 19 fr.
 25) Ein farbig seidenes Halstuch, Nr. 1283. 1 fl. 13 fr.
 26) Ohngefähr 75 Ellen Baumwollenzug, Nr. 1303. 11 fl. 15 fr.
 27) 13 1/2 Elle braun Tuch, Nr. 1357. 30 fl. 36 fr.
 28) Ein St. halbsidene Halstuch, Nr. 1366. 18 fr.
 29) Ein blaueschwarzseidenes do., Nr. 1399. 40 fr.
 30) Ein St. do. Nr. 1400. 45 fr.
 31) Neun Ellen grau mit roth melirtes Tuch, Nr. 1220. 16 fl. 12 fr.
 32) 7 1/8 Elle Westenzug, Nr. 1424. 7 fl. 42 fr.
 33) Ein St. Halstuch mit Palmen gedruckt, Nr. 1435. 42 fr.
 34) 6 1/4 Elle grünlichbraunes Tuch, Nr. 1463. 15 fl. 50 fr.
 35) Vierzehn Ellen Circassienne, Nr. 1497. 4 fl. 40 fr.
 36) Fünf St. schwarzseidene Lächer, Nr. 1503. 3 fl. 45 fr.
 37) Zwei St. do., Nr. 1504. 2 fl. 56 fr.
 38) Zwei weißwollene mit Franzen, Nr. 1505. 1 fl. 40 fr.
 39) Fünf schwarzseidene Lächer, Nr. 1506. 6 fl. 40 fr.
 40) Zwei schwarzseidene Herrenbinden, Nr. 1524. 2 fl.
 41) Ein Frießtuch, Nr. 1528. 1 fl. 17 fr.
 42) Ohngefähr 15 Ellen schwefelgelb Seesnet in Nesten, Nr. 1567. 2 fl. 30.
 43) Eine Herrenbinde, Nr. 1593. 45 fr.
 44) Zwei schwarzseidene Herrenbinden, Nr. 1605. 2 fl. 50 fr.
 45) Zwei große Modertücher mit Franzen, Nr. 1606. 2 fl. 12 fr.
 46) Ohngefähr 11 Ellen wollengrün Tuch, Nr. 1611. 33 fl.
 47) 10 1/2 Ellen grün Zephir, Nr. 1629. 22 fl. 3 fr.
 48) Zwei Westenzug, Nr. 1661. 2 fl. 12 fr.
 49) Zehn Ellen Madras od. Baumwollenzug, Nr. 1659. 1 fl. 40 fr.
 50) Drei Ellen Schwanton Westen, Nr. 1663. 2 fl. 20 fr.
 51) Zwei Ellen Glanzlicher Westen, Nr. 1669. 1 fl. 34 fr.
 52) Ein Tuch, Nr. 1671. 1 fl. 9 fr.
 53) Ein do. Nr. 21, Nr. 1672. 52 fr.
 54) Drei schwarzbaumwollene Lächer, Nr. 1679. 29 fr.
 55) Vier Ellen 6 Vert. do., Nr. 1686. 1 fl. 8 fr.
 56) 23 1/2 Ellen Finet, Nr. 1686. 7 fl. 50 fr.
 57) Ohngefähr 100 Ellen Baumwollenzug von verschiedenen Farben, Nr. 1690. 15 fl. 50 fr.
 58) Drei St. halbsidene Halstücher 5 1/4, Nr. 1692. 1 fl. 45 fr.
 59) Fünf St. do., Nr. 1693. 2 fl. 30 fr.
 60) Zwei St. schwarzseidene Schürzen, Nr. 1694. 2 fl. 40 fr.
 61) Zwei do. Lächer, Nr. 1696. 2 fl. 46 fr.
 62) Sechs Ellen 8 Vert. breiten Lüll, Nr. 1707. 4 fl. 12 fr.
 63) Ein St. schwarzseidenes Halstuch, Nr. 1750. 1 fl. 30 fr.
 64) Drei farbige seidene Herrenbinden, Nr. 1755. 2 fl. 48 fr.
 65) Drei Halstücher, Nr. 1757. 2 fl. 45 fr.
 66) Fünf Ellen schwarzwollen Westenzug mit Seide, Nr. 1758. 4 fl.
 67) Ein St. gedrucktes Halstuch, Nr. 1759. 1 fl. 32 fr.
 68) Ein St. weißwollenes mit Rosenguirlande, Nr. 1778. 1 fl. 45 fr.
 69) Drei St. schwarzseidene Schürzen, Nr. 1781. 5 fl. 6 fr.
 70) Ein ganz Stück, 48 Ellen, brauner Merinos, Nr. 1789. 13 fl. 30 fr.
 71) 8 3/8 Ellen gelbes Westenzug, Nr. 1794. 5 fl.
 72) 22 1/4 Ellen schwarzer Zephir, Nr. 1809. 46 fl. 56 fr.
 73) Zwei St. halbsidene Halstücher, Nr. 1815. 1 fl. 46 fr.
 74) Fünf farbige ganz seidene do., Nr. 1816. 7 fl. 45 fr.
 75) Drei do. schwarz mit Rand, Nr. 1817. 4 fl. 45 fr.

- 76) Vierundsechzig Ellen Madras ober Baumwollenzug, Nr. 1820. 9 fl. 36 fr.
 77) Fünf St. do. Merinos mit Franzen, Nr. 1821. 3 fl. 20 fr.
 78) Vier halbsidene do., Nr. 1823. 2 fl. 8 fr.
 79) Zwei do., Nr. 1824. 1 fl. 50 fr.
 80) Vier do. ganz schwarzseidene do., Nr. 1825. 9 fl. 20 fr.
 81) Sechs ganz schwere do., Nr. 1826. 9 fl.
 82) Fünf halbsidene do. Modos, Nr. 1840. 4 fl. 25 fl.
 83) Zwei schwarze ganz seidene do., Nr. 1849. 2 fl. 12 fr.
 84) Sechs Stück do.
 85) 28 Ell. wollblaues Tuch, Nr. 1850. 62 fl. 46 fr.
 86) 25 1/2 Ell. waschblau do., Nr. 1856. 58 fl. 25 fr.
 (In Summa 523 fl. 27 fr.)

Wir bringen dies zum Zweck der Fahndung mit dem Ersuchen allen resp. Behörden zur Kenntniß, im Entdeckungsfalle uns ungesäumt davon Nachricht zu geben, auch den Besitzer dieser Gegenstände nach Umständen zu verhaften und gefänglich an uns abzuliefern. Wir bemerken weiter, daß der Dieb bei dem Aus- und Eingang über einen mit Unschlitt beschmierten zugebedekten Eisensiederfessel rutschen mußte, aller Wahrscheinlichkeit nach, namentlich seine Beinkleider beschmutzt haben muß, was hier und dort auf die Spur des Thäters führen könnte.

Neckarbischofsheim; den 12. Febr. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt

Bettinger.

vdt. Kreidler.

Karlsruhe. [Eichen Holländerholz-Versteigerung.] Hoher Verfügung des Großherzogl. Kreisdirectoriums vom 21. v. M. Nr. 972 gemäß, sollen die unter dem 22. Dez. v. J. versteigerte

66 Stämme Eichen

in dem Bulscher Gemeindswalde wegen eines Nachgebotes einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung als Holländerholz zusammen ausgesetzt werden. Zur Vornahme dieser Verhandlung laden wir nun

Dienstag, den 1. März d. J.,

bestimmt; wobei sich die Liebhaber, Morgens 10 Uhr, in dem Wirthshause zum Lamm in Bulsch einfinden wollen.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen und rufchen Kasten-, Stamm- und Weissenholz-Versteigerung.] Mittwoch, den 2. März, werden in dem herrschaftlichen Kasenswirtheralde

110 Kasten eichen, rufchen und Maßholzerholz,

Donnerstag, den 3. März,

ebendasselbst

100 Stämme Eichen und Rufchen, welche sich vorzüglich zu Bau- und Nutzholz eignen, sodann

Freitag, den 4. März,

in demselben Waldbezirke

8000 Stück derlei Wellen

öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist an jedem der gedachten Tage, früh 8 Uhr, zu Forchheim in dem Wirthshaus zum Adler, von wo aus die Steigerungsb Liebhaber in den nahe gelegenen Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Karlsruhe. [Buchen Kastenholz-Versteigerung.] Hoher Erlaubniß zufolge wird man

Montag, den 7. März, früh 9 Uhr,

120 Kasten buchen Scheiterholz

in dem Spielberger Gemeindefalde einer öffentlichen Versteigerung aussetzen; die Steigerungsliebhaber wollen sich gedachten Tag, Morgens 8 Uhr, zu Spielberg in dem Wirthshaus zur Traube einfinden, von wo aus man solche in den Wald geleiten wird.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1831.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzjng.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.] Bis Donnerstag, den 24. d. M., Morgens halb 8 Uhr, werden in der hiesigen Fasanerie

62 Stämme eichen Bau- und Nutzholz,
151 1/4 Klafier eichen,
35 1/2 " birken,
53 " Strumpfenholz und
5825 Wellen

versteigert werden, wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich an obgedachtem Tag und Stunde bei dem Fasaneriegarten Thor, zunächst der Heuwage, zur Steigerung einfinden können.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1831.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Kastatt. [Tannenversteigerung.] Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird im Weitenunger Gemeindefalde ein Quantum theils zu Holländer- theils zu Bauholz taugliche Tannen, aufrechtstehend, in Lose eingetheilt, öffentlich versteigert.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich zur oben bestimmten Zeit im obern Schloß zu Neuweier einfinden, von wo aus man sich mit ihnen in den Wald begeben wird.

Kastatt, den 14. Febr. 1831.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degensfeld.

Pforzheim. [Wirthshausversteigerung.] Donnerstag, den 3. März d. J., Vormittags 9 Uhr, wird das dem Großherz. Aerarium zustehende Hirschwirtschaftsgebäude zu Kieselbronn, bestehend

in einer zweifeldigen Behausung, einer besonders gebauten Scheuer, 2 Kellern, 2 Stallungen, Hofraube und Wurzgarten mitten im Dorf, sodann 1/2 Bril. 14 1/2 Ruthen Ackerland und 1 Morg. 1 Rth. Wieswachs,

auf dassem Gemeindehaus an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber andurch einladet.

Pforzheim, den 18. Febr. 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Deimling.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Das Haus Nr. 28 in der Adlerstraße, mit Hintergebäuden, Magazin, Stall, gewölbten Kellern, geräumigen Hof und Garten, und sonstigen Bequemlichkeiten, wird bis

Montag, den 28. Febr.,

Nachmittags 2 Uhr, unter annehmbaren Bedingungen im Hause selbst, zum letzten mal versteigert, und bei einem annehmbaren Gebot sogleich zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 16. Febr. 1831.
Großherzogliches Stadtamtsreviserat.
Kerler.

Ladenburg. [Liegenschaftsversteigerung.] Bis Freitag, den 4. März l. J., Mittags 2 Uhr, wird im Gast-

hause zur Krone dahier der zur Verlassenschaftsmasse des verlebten Münchhoffwaffners Friedrich Lehbach gehörige in hiesiger Stadt gelegene s. g. Bozheimer Hof, bestehend in einem Wohnhaus, Scheuer, Stallung, großem geschlossenen Hof mit Brunnen, zwei Kellern, zwei Gärten, dann einem neuen Bau auf der Stadtmauer, von welchem man eine der reizendsten Ausichten gegen die Bergstraße hat, auf Eigenthum versteigert werden.

Ladenburg am Neckar, den 12. Febr. 1831.
Großherzogl. Vad. Stadtrath.
Frenner.

Do ll.

Mahlberg. [Holzversteigerung.] Mittwoch, den 2. März, werden in dem Herrschaftswald des Ettenheimbäuser Reviers

100 Stämme Buntannen
und
Donnerstag, den 3. März,
316 Klafier buchen Scheiterholz,
176 " eichen do.
100 " tannen do.
und
258 " Prügelholz,

vor der Abfuhr zahlbar, der öffentlichen Steigerung, Vormittags 9 Uhr, im Schlag selbst ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mahlberg, den 13. Febr. 1831.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Bühl. [Bauabbruchversteigerung.] Montag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Gemeindehaus das alte Amtesgefängniß an den Meistbietenden auf den Abbruch versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Bühl, den 10. Febr. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Durlach. [Milizpflichtige.] Bei der gestrigen statt gehaltenen Affentirung im diesseitigen Konfessionsbezirk haben sich die beiden Milizpflichtigen

Johann-Karl Friedrich Krippähne

und

Jakob Heinrich Lehberger,

beide von Durlach, nicht gestellt. Diese werden daher aufgefodert, sich

binnen 6 Wochen,

a dato, um so gewisser hier zu sistiren, als sie sonst als Refraktairs behandelt, und das Weitere Rechtliche auf den Vertretungsfall gegen sie vorbehalten wird.

Durlach, den 12. Febr. 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vdt. Kirchgemeiner.

Landau. [Weinversteigerung.] Der untereichete Notar wird am 24. dieses, unmittelbar nach der G. A. Meyer'schen Weinversteigerung zu Etenleben, noch einige und zwanzig Fuder guten und ganz rein gehaltenen 1826r Traminer Wein, auf freiwilliges Verlangen des Eigenthümers, versteigern.
Landau, den 14. Febr. 1831.

Hessert,
Königl. Notar.